

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verleger Nr. 28.

88. Jahrgang.

Postkontonr. Nr. 3113 Stuttgart

Angaben über die Einzahlungen, die aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei monatlicher Einzahlung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend verteilt.

Beilagen: Blätter für den Monat, Sonntagsblätter und Schwab. Landwirt.

Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich hier mit Frachtposten 1.35 M., im Bezugs- und 10 Km. Verlehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Nr. 213

Montag, den 14. Dezember

1914

Bedeutende Erfolge in Nordpolen.

Amthches.

Bekanntmachung, betreffend Wochenhilfe während des Krieges. Vom 3. Dezember 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Wöchnerinnen sind während der Dauer des gegenwärtigen Krieges aus Mitteln des Reichs eine Wochenhilfe gewährt, wenn ihre Ehemänner

1. in diesem Kriege vom Reiche Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste leisten oder an deren Weiterleistung oder an der Wiederaufnahme einer Gewerbstätigkeit durch Tod, Verwundung, Erkrankung oder Gefangennahme verhindert sind und
2. vor Eintritt in diese Dienste auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse in den vorangehenden zwölf Monaten mindestens sechsundzwanzig Wochen oder unmittelbar vorher mindestens sechs Wochen gegen Krankheit versichert waren.

§ 2. Die Wochenhilfe wird durch die Orts-, Land-, Betriebs-, Innungs-, Krankenkasse, knappschaftliche Krankenkasse oder Erbschafts- oder Unfallversicherungskasse geleistet, welcher der Ehemann angehört oder zuletzt angehört hat. In die Wöchnerin selbst bei einer anderen Kasse der bezeichneten Art versichert, so leistet diese die Wochenhilfe; sie hat davon der Kasse des Ehemanns sofort nach Beginn der Unterstützung Mitteilung zu machen.

§ 3. Als Wochenhilfe wird gewährt:

1. ein einmaliger Beitrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von fünfundsiebzig Mark,
2. ein Wochengeld von einer Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, für acht Wochen, von denen mindestens sechs in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen,
3. eine Beihilfe bis zum Betrage von zehn Mark für Hebammenkosten und ärztliche Behandlung, falls solche bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich werden,
4. für Wöchnerinnen, solange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stillgeld in Höhe von einer halben Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, bis zum Ablauf der zwölften Woche nach der Niederkunft.

§ 4. Die Vorstände der Kassen (§ 2) können be-

schließen, hat der baren Beihilfen nach § 3 Nr. 1 und 3 freie Behandlung durch Hebammen und Arzt, sowie die erforderliche Arznei bei der Niederkunft und bei Schwangerschaftsbeschwerden zu gewähren.

Ein solcher Beschluß kann nur allgemein für alle Wöchnerinnen gefaßt werden, denen die Kasse auf Grund dieser Vorschriften Wochenhilfe zu leisten hat.

Bei Wöchnerinnen, denen die Kasse diese Behandlung bei der Niederkunft und bei Schwangerschaftsbeschwerden schon auf Grund ihrer Satzung als Mitgliedschaft nach der Reichsversicherungsordnung zu gewähren hat, bemerkt es dabei in allen Fällen.

§ 5. Das Wochengeld für diejenigen der im § 1 bezeichneten Wöchnerinnen, welche darauf gegen die Kasse einen Anspruch nach § 195 der Reichsversicherungsordnung haben, hat die Kasse selbst zu tragen.

Die übrigen Leistungen werden ihr durch das Reich erstattet. Dabei ist für Aufwendungen, welche die Kasse nach § 4 gemacht hat, in jedem Einzelfall als einmaliger Beitrag zu den Kosten der Entbindung (§ 3 Nr. 1) der Betrag von fünfundsiebzig Mark und als Beihilfe für Hebammenkosten und ärztliche Behandlung bei Schwangerschaftsbeschwerden (§ 3 Nr. 3) der Betrag von zehn Mark zu ersetzen.

Die Kasse hat die vorausgelegten Beträge dem Versicherungsamt nachzuweisen; dieses hat das Recht der Veranforderung; das Oberversicherungsamt oder knappschaftliche Schiedsgericht entscheidet darüber endgültig.

Das Nähere über die Nachweisung, Verrechnung und Zahlung bestimmt der Reichskanzler.

§ 6. Einer Satzungsänderung auf Grund dieser Vorschriften, bedarf es für die Kassen nicht.

Die Ortsbehörden für die Arbeitsversicherung werden auf diese Bestimmungen hingewiesen. Sie sollen die Hebammen über dieselben belehren, damit diese in den beteiligten Kreisen (zu vergl. § 1 der Bekanntmachung) auf die Anwendung der Ansprüche bei der Allg. Ortskrankenkasse Nagold hinwirken.

Die bei den Ortsbehörden angemeldeten oder ihnen sonst bekannt gewordenen Fälle sind alsbald der Allg. Ortskrankenkasse Nagold mitzuteilen.

Nagold, den 10. Dez. 1914.

R. Versicherungsamt:
Amtmann Meyer.

Abgewiesene französische Angriffe.

11 000 Russen gefangen.

43 Maschinengewehre erbeutet.

W.D. Großes Hauptquartier, 12. Dez.

Amthches. Vormittags. (Tel.) In Flandern griffen die Franzosen in der Richtung östlich von Langhemarck an. Sie wurden zurückgeworfen und verloren etwa 200 Tote und 340 Gefangene. Unsere Artillerie beschloß den Bahnhof von Ypern zur Störung feindlicher Truppenbewegungen.

Bei Arras wurden Fortschritte gemacht. In der Gegend von Conain—Perthes griffen die Franzosen erneut ohne jeden Erfolg an.

Im Argonnenwald versuchten die Franzosen nach wochenlangem rein passivem Verhalten einige Vorstöße. Sie wurden überall leicht abgewiesen. Dagegen nahmen die deutschen Truppen wiederum einen wichtigen französischen Stützpunkt durch Minensprengung. Der Gegner erlitt große Verluste an Gefallenen und Verschütteten; außerdem machten wir 200 Gefangene.

Bei Apremont südöstlich von Saint Mihiel wurden mehrfache heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen, ebenso auf dem Vogesengebiet, in der Gegend westlich von Martlich.

An der ostpreussischen Grenzwarf unsere Kavallerie russische Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene. Südlich der Weichsel in Nordpolen entwickeln sich unsere Operationen weiter. In Südpolen wurden russische Angriffe von österreichisch-ungarischen und unseren Truppen abgeschlagen. Oberste Heeresleitung.

W.D. Großes Hauptquartier, 13. Dez. Vormittags. Amthches. (Tel.) Nachdem am 11. Dez.

Spione in der Schweiz.

Der englische Gesandte Duff in Bern hat, wie bekannt wurde, mit einem jungen englischen Fliegeroffizier vom Rhythum in Romanshorn aus die Situation in Friedrichshafen ausgemittelt. Wir erfahren darüber:

Die Autofahrt des englischen Gesandten in der Schweiz. Herr Grant Duff, längs des Bodensees und Rheins verbringt doch eine andere Einschätzung, als die jener offiziellen Schweizer Note, die sie täglich als harmlos hinzustellen versucht. Es muß schon an und für sich sehr sonderbar erscheinen, daß in einer solchen Zeit „Gesundheitsrückfragen“ den Herrn englischen Gesandten ausgerechnet in eine Gegend führen, im November wegen ihrer Fruchtbarkeit sehr ungesund ist, die das aber augenblicklich ausgeleert durch ihre militärische Wichtigkeit. Fast den ganzen Weg kann man von der Landstraße aus die deutsche Grenze vorzüglich kontrollieren. Unternahm der Herr englische Gesandte, wie es in der offiziellen Berührungsmittlung heißt, die Reise mit Wissen und Erlaubnis der Schweizer Behörden, so zeugt das für weiter nichts als dafür, daß diese Behörden mehr Höflichkeit und Vertrauen hatten, als der Herr Gesandte zunächst Takt und später Rücksicht. Die Reise war der öffentlichen Aufmerksamkeit wohl nicht entgangen, aber dort, wo sie ihren Höhepunkt erreichte, das war auf dem Rhythum zu Romanshorn, erschien sie denn doch so unwahrscheinlich, daß niemand dem Chauffeur recht glaubte, daß der Ältere Herr, den er führte, der Herr englische Gesandte sei. Ich will nun das erzählen, was ich durch zuverlässige Erkundigungen, für deren Wahrheit Namen und Eid der Betroffenen zur Verfügung stehen, erfahren habe.

Eigen 2 Uhr am 3. November 1914 erbat ein älterer

Herr, der sich nicht zu erkennen gab und in einem Auto angekommen war, für sich und seine Frau beim katholischen Pfarrer in Romanshorn die Erlaubnis, den Turm der neuen Kirche besetzen zu dürfen. Die Erlaubnis bekam der Fremde. Sein Anliegen erschien dem Pfarrer aber so ungewöhnlich, daß er hinausging und den Chauffeur nach dem Fremden fragte. Der Chauffeur sagte ihm, der Ältere Herr sei der englische Gesandte in Bern. Die Auskunft erschien dem Pfarrer nicht ganz glaubhaft. Der Ältere Herr, der nach jener amtlichen Mitteilung also doch wirklich der englische Gesandte war, besaß den Turm, aber entgegen der Erlaubnis, nicht mit der Doms, sondern mit einem anderen jüngeren Herrn, der mitgenommen war und der übrigens am selben Tag in Romanshorn photographische Platten kaufte. Im Turme war ein Handwerker aus Romanshorn beschäftigt, ein allgemein bekannter und durchaus zuverlässiger Bürger des Orts. An dem machten sich die beiden heran. Sie schauten sich sehr interessiert tuend die jeder Kunstschätze alter oder moderner Art baren Kirche an (auch die Kirche ist neu) und machten sich allmählich in den Turm hinein. Der Handwerker, der seinen Gehilfen nach Hause geschickt hatte, um etwas zu holen, begleitete die beiden Herren bis auf die Galerie und wurde dreizehn Stunden von ihnen festgehalten, wobei sie sich anfangs über die allgemeine Geographie der Ufer, dann allmählich besonders für Friedrichshafen

interessierten. Das deutsche Ufer lag im Dunst, unsichtbar, aber der Nebel zog hin und her, wie das am See Ufer vorkommt, und eine Weile kam sogar ein großes Gebilde in Friedrichshafen zum Vorschein; mein Gewährsmann nahm an, es sei das Kurparkhotel. Obgleich die Rede auf das Woher und Wohin kam, gaben sich die beiden Fremden nicht zu erkennen. Sie hatten einen wertvollen

Fernstecher, und mein Gewährsmann sah in der Hand des Jüngeren ein Notizbuch. Sie interessierten sich besonders für die Lage Friedrichshafens, namentlich in Bezug auf einen Fabrikschlot, der zwischen Kirche und Ufer steht. Mein Gewährsmann wurde vom englischen Gesandten ausdrücklich danach gefragt, wie Friedrichshafen im Verhältnis zum Schlot liege.

Der englische Gesandte schien außerordentliches Wohlgefallen an der Landschaft zu finden. Er blieb auf dem halben und zugigen Turm ungeschützt seiner reparaturbedürftigen Gesundheit, von etwa halb drei bis gegen vier Uhr. Nach beendeter von der vernebelten Landschaft schien aber sein jüngerer Begleiter zu sein, der noch eine halbe bis ganze Stunde länger allein droben blieb. Mein Gewährsmann sagte mir, daß er nach dem Benehmen, Aussehen und Fragen des Jüngeren sofort sehr überzeugt gewesen sei, daß jener

ein Flieger

war. Als in Friedrichshafen Briggs gefangen wurde, sah mein Gewährsmann hinüber, um zu sehen, ob es vielleicht der Engländer vom Turme war. Er sagte, auf den ersten Blick sei er überzeugt gewesen, daß Briggs derselbe sei, wie jener junge Mann; dann seien ihm aber doch durch eine Kleinigkeit Bedenken gekommen; ohne daß er vom Gegenteil sehr überzeugt sei, wolle er darum nicht behaupten, daß der Besucher des Turmes Briggs gewesen sei.

Der Handwerker schickte an die „Bodensee-Zeitung“, als er nach Hause kam und hörte, daß der Turmbesucher der englische Gesandte war, folgenden Brief:

„Anlässlich einer kleineren Arbeit, die ich auf dem Turme der katholischen Kirche ausgeführt hatte, hat sich gestern abend der mit dem Auto von Bern hier eingetroffene englische Gesandte mit einem zweiten jüngeren Herrn



die französische Offensive auf Apremont südlich von Saint Mihiel gescheitert war, griff der Feind gestern nachmittag in breiterer Front über Bliex, halbwegs bei Mihiel, Pont-à-Mousson an. Der Angriff endete für die Franzosen mit Verlust von 600 Gefangenen und einer großen Anzahl Toter und Verwundeter. Unsere Verluste betragen etwa 70 Verwundete. Im übrigen verlief der Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz im wesentlichen ruhig.

In Nordpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen, machten 11 000 Gefangene und erbeuteten 43 Maschinengewehre. Aus Ostpreußen und Südpolen nichts Neues.

Die russischen Verluste.

W.A.B. Berlin, 12. Dez. (Nicht amtlich. Tel.) Die Räumung von Lody durch die Russen geschah heimlich des Nachts, daher ohne Kampf und zunächst unbemerkt. Sie war aber nur das Ergebnis der vorhergehenden dreitägigen Kämpfe. In diesen hatten die Russen ganz ungeheure Verluste, besonders durch unsere schwere Artillerie. Die verbliebenen russischen Schützengräben waren mit Toten buchstäblich angefüllt. Noch nie in den gesamten Kämpfen des Ostkrieges, nicht einmal bei Sonnenberg, sind unsere Truppen über so viele russische Leichen hinweggeschritten, wie bei den Kämpfen um Lody, Lowitz und überhaupt zwischen Pabianitz und der Weichsel.

Obgleich wir die Angreifer waren, blieben unsere Verluste hinter denen der Russen weit zurück. Wir haben insbesondere im Gegensatz zu ihnen ganz unverhältnismäßig wenig Tote verloren. So stelen bei dem bekannten Durchbruch unseres 25. Reservekorps von diesem Heereskorps nur 120 Mann, gewiß eine auffallend niedrige Zahl. Für die Verhältnisse beim Feld ist demgegenüber bezeichnend, daß allein auf einer Höhe südlich Lutnowitz (westlich Lody) nicht weniger als 887 tote Russen gefunden und befrachtet worden sind. Auch die russischen Gesamtverluste können wir, wie in den früheren Schlachten, ziemlich zuverlässig schätzen. Sie betragen in den bisherigen Kämpfen in Polen mit Einschluß der von uns erbeuteten 80 000 Gefangenen, die inzwischen mit der Bahn nach Deutschland befördert worden sind, mindestens 150 000 Mann.

Die Stadt Lody.

W.A.B. Berlin, 12. Dez. (Nicht amtlich. Tel.) Die Stadt Lody hat durch die jüngsten Kämpfe um ihren Besitz sehr wenig gelitten. Einige Baracken und Fabrikanlagen außerhalb des Stadtbereichs haben Beschädigungen aufzuweisen, doch ist das Innere der Stadt fast völlig unversehrt. Das Grandhotel, in dem sich ein reger Verkehr abspielt, ist unbeschädigt. Die elektrische Straßenbahn verkehrt ohne Störung wie in Friedenszeiten.

Zur Seeschlacht am Kap Horn.

Wie die „Postische Zeitung“ meldet, erhielt das „Allgemeine Handelsblatt“ in Amsterdam, das sich unter den englischen Schiffen bei den Falklandsinseln 2 Dreadnoughts befanden, die vor etwa 4 Wochen Southampton verließen.

London, 12. Dez. W.A.B. (Nicht amtlich. — Reutersmeldung.) Amtlich wird bekanntgegeben: Die britischen Verluste in der Seeschlacht bei den Falklandsinseln betragen 7 Mann gefallen und vier verwundet. Kein Offizier ist getötet oder verwundet worden.

sehr um die in Nebel gehüllte Aussicht auf dem Turm über das schwebende Meer interessiert. Speziell neugierig waren sie um die Lage und Schicksalsbedingungen von Schloß und Zeppelinhalle in Friedrichshafen. Ein Arbeiter.“

Die Zeitung druckte den Brief am 4. November mit der Bemerkung:

„Wir geben diese Notiz unter allem Vorbehalt wieder. Kamenisch lassen wir dahingestellt, ob es sich wirklich um den englischen Gesandten handelte.“

Das war die Auffassung aller Leute, die von dem Vorfall hörten. Ihre Bedenken wurden nun aber durch das offizielle Eingeständnis, daß der Besucher des 3. November wirklich der englische Gesandte war, zerstreut.

Man kann ohne Mühe kombinieren, daß der lange Aufenthalt des Gesandten auf dem Turm begründet war durch die Eigenart des dunsigen, fortwährend das deutsche Ufer klärenden und wieder verdeckenden Wetters. Er wartete oben, bis der Augenblick kam, wo eine wenn auch nur vorübergehende Aufklärung erlaubte, die Lage Friedrichshafens in bezug auf gut sichtbare Anhaltspunkte am Schweizer Ufer feststellen zu können. Daher das Interesse an dem Schornstein. In der Tat wird in Romanschhorn behauptet, die englischen Flieger seien bis nahe an Romanschhorn herangekommen, um dann plötzlich quer über den See auf Friedrichshafen zuzusteuern. Es ist wahrscheinlich, daß diese Besuch der Engländer auf dem Turm besonders dazu unternommen wurde, um Angaben liefern zu können, wie Flieger mit Hilfe von Richtungszeichen am Schweizer Ufer (Kirchturm, Schloß usw.) nach Friedrichshafen sich finden, wenn sie nebliges Wetter am Bodensee abstreifen. Jetzt ist ja hier die Zeit der Nebel. Nach diesen Angaben, für deren Echtheit, wie gesagt, Namen und Eid zur Verfügung stehen, druckte man, ob der Herr englische Ge-

London, 12. Dez. (W.A.B.) Exchange Telegraph Company meldet aus New York unter dem 10. Dezember: Ein drahtloser Bericht aus Port Stanley besagt, daß Admiral von Spee mit dem Flaggsschiff Scharnhorst unterging. Ein drahtloses Ersuchen um Einzelheiten blieb unbeantwortet.

London, 12. Dez. (W.A.B.) Die Daily Mail meldet aus New York: Das britische Geschwader holte die Nürnberg nach einer ausregenden Jagd ein und forderte sie auf, sich zu ergeben. Die Nürnberg wies dies ab und kämpfte bis sie unterging. Das britische Geschwader umfaßte die Kreuzer Shannon, Achilles, Cochran und Natal.

Die Landungstruppen der „Emden“.

Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Rotterdam: Aus Batavia wird berichtet: Der Schoner „Ayesha“, mit dem die Landungstruppen der „Emden“ von den Cocosinseln entkommen während der „Emden“ selbst in den Kampf mit der „Sudney“ verwickelt war ist am 28. November in Padang in einen Hafen an der Südwestküste Sumatras eingelaufen und hat dort seine Vorräte erneuert. „Ayesha“ war am 9. November von den Cocosinseln abgefahren.

Die Kämpfe der Oesterreicher.

Wien, 11. Dez. (W.A.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart am 11. Dez. mittags: Unsere Operationen in den Karpaten verlautbart planmäßig. Der Feind leistete gestern zumeist nur mit Nachhaken Widerstand, welche geworfen wurden. In Galizien ist noch keine Entscheidung gefallen. Wo die Russen angriffen, wurden sie unter schweren Verlusten zurückgewiesen. Die Ruhe an unserer Front in Polen hielt auch gestern an. Przemysl ist vom Gegner nur eingeschlossen, nicht angegriffen. Die stets unternehmungsfrudige Besatzung beunruhigt die in achtungsvoller Entfernung vom Festungsgürtel sich haltenden Einschließungstruppen fast täglich durch kleinere und größere Ausfälle. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Wien, 12. Dez. (W.A.B.) Amtlich wird verlautbart am 12. Dezember mittags: Ungeachtet aller Schwierigkeiten des winterlichen Betriebsgebändes setzten unsere Truppen ihre Vorrücken in den Karpaten unter fortwährenden heftigen Gefechten, in denen gestern über 2000 Russen gefangen genommen wurden, unaufhörlich fort. Die Pässe westlich des Luchower Passes sind wieder in unserem Besitz. Im Raume südlich Gorlice, Cernob und Neu-Sandze begannen größere Kämpfe. Die Schlacht in Westgalizien, deren Front sich von der Gegend östlich Tarnob bis in den Raum östlich Krakau hinzieht, dauert fort. Gestern brachen wieder mehrere Angriffe der Russen in unserem Artilleriefeuer zusammen. Die Lage in Polen hat sich nicht geändert. Die Besatzung von Przemysl brachte von ihrem letzten Ausfall 700 gefangene Russen und 18 erbeutete Maschinengewehre mit sehr viel Munition ein. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

In englischer Gefangenschaft.

Ein Angehöriger des „U. 18“, der am 23. November von Edinburgh sah, sandte seiner Braut in Kiel einen Brief, worin er mitteilt, daß er mit der ganzen Besatzung in englische Gefangenschaft geraten sei. Ein Kamerad sei leider ertrunken.

London, 11. Dez. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Times melden: Das Gefangenenerlager auf dem Rennplatz zu Newburg, das vier Monate bestand und

landie Georg Duff eine Erholungsreise auf den Bodensee machte oder — weshalb soll man den Herrn Höfer, der seine Stellung so mißbrauchte, um die Schweizer Behörden zu täuschen und vor schwarze Unannehmlichkeiten zu stellen, — eine Spionatrefe!

Aus der Schweiz schreibt man ferner der Frl. Itz.: Es ist erkrankt, daß Sie die Nachforschungen des Herrn Grant Duff in so geschickter Weise ans Licht gezogen haben. Denn jedermann weiß in Bern, daß Herr Grant Duff ein Spion ist. Ihr Gewissensmann ist indessen über die Mehrheit der Geschäfte, soweit sie sich nicht in Romanschhorn abgespielt hat, weniger gut unterrichtet. Ich gebe Ihnen folgende interessante Zusätze, die der Wahrheit entsprechen.

Herr Grant Duff hat sich durch den Chef des Schweizerischen Automobilkorps, Herrn Oberst de Chavannes aus Neuenburg, der seine diplomatische Begabung vor allem durch Gefälligkeiten gegen die Diplomaten zu beweisen sucht, die Erlaubnis erwirkt, im Jura eine Automobilreise zu machen, und dafür von ihm das nötige Vergütung und den Postierschein erhalten. Der Generalstab hatte seine Freude daran, den Engländer so lahren zu lassen, daß er wohl vom Jura, aber nichts von der Grenzbesetzung gesehen hätte, denn man wußte, daß seine Gesundheit auf militärischen Straßen nicht zu heben sein würde. Der Generalstab ließ darauf Herrn Grant Duff ins Bundeshaus zitteren und machte ihm in strengen und scharfen Formen Vorwürfe über die schändliche Art, mit der er den Bundesrat belogen habe. Die Szene nahm einen so jämmerlichen und ungemessenen Charakter an, daß der zweite Bundesrat sich

mehrere Tausend Deutsche aufgenommen hatte, wird sobald geschlossen werden. Die Gefangenen werden auf Schiffen an die Südküste gebracht.

Russengrenel.

Konstantinopel, 11. Dez. (W.A.B.) Der am letzten Mittwoch hier eingetroffene türkische Konsul Chot schildert in den Blättern, die ihm von Seiten der Russen gutwillig gewordene unerhört schlechte Behandlung. Am 3. Dez. drangen die Russen gewaltsam in das türkische Konsulat, bemächtigten sich der amtlichen Schriftstücke, plünderten, was nicht viel und nutzlos war, sperrten den türkischen Konsul und dessen Familie im russischen Konsulat ein und brachten sie dann nach Tiflis, wo sie den österreichisch-ungarischen Konsul von Tadaris und andere türkische Konsule trafen, die gleichfalls mißhandelt wurden. Alle wurden unter tausend Entbehrungen nach Baku, Koflow, Moskau, Petersburg und schließlich nach Finnland gebracht. Die Russen nahmen ihnen ihr Geld ab. Der Konsul sah in Tiflis eine Anzahl osmanischer Staatsbürger, die unter unglücklichen Gewalttätigkeiten in die Verbannung nach Sibirien verbracht wurden. Gräueltaten folgten mehrere türkische Konsulatsgebäude in Rußland in Brand gesteckt worden sein.

Bombardement von Batum.

Die türkische Flotte hat, einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge, am 10. Dezember die Gegend von Batum bombardiert. Dieses Bombardement bildet die beste Antwort auf die russische Behauptung, daß das Schwarze Meer von der türkischen Flotte gesäubert sei.

Zum Burenaufrstand.

Pretoria, 12. Dez. W.A.B. (Nicht amtlich. — Reuters.) Die Leiche Begers wurde bei Bloekfontein gefunden und identifiziert. Die Untersuchung ergab, daß Begers nicht verwundet war, sondern daß der Tod durch Ertrinken erfolgte. Begers geriet, während er durch das hohe Schwamm, aus dem Sattel und suchte wieder das linke Ufer zu erreichen. Er begann, als er etwa 300 Yards vom Ufer war, um Hilfe zu rufen. Ein Soldat fragte vom Ufer aus, ob er verwundet sei. Begers antwortete: Ich kann nicht schwimmen, meine Kleidung hindert mich. Infolge des heftigen Feuers war es unmöglich, Hilfe zu leisten. Zusammen mit Begers ertrank noch ein anderer Bur.

Eine Siegesmeldung der Reichsbank!

Berlin, 10. Dez. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Goldbestand der Reichsbank ist auf nahezu 2019 Millionen Mark gestiegen. Die reine Golddeckung der Noten beträgt 47,7%, und ist mit Ausnahme des Vorjahres wesentlich günstiger als in den früheren Jahren. Die von den Darlehensbanken gewährten Darlehen sind von 1062,5 auf 1032,2 Millionen zurückgegangen. Auf die Kriegsanleihe sind vom 30. November bis 7. Dezember 60,1 Millionen bezahlt worden, so daß jetzt im ganzen 4163,8 Millionen, also 93,4%, der gezeichneten Gesamtsumme eingezahlt sind.

„Über 2 Milliarden Mark in Gold!“ Eine gewaltige Summe und doch nur ein Teilbetrag der in Deutschland vorhandenen Goldmengen. Mehr als 5 Milliarden Mark Gold sind zu deutschen Münzen ausgeprägt worden. Ungeheuer groß ist daher die Summe gemünzten Goldes, die in der Jetztzeit noch überflüssiger Weise von Hand zu Hand läuft oder unruhig im Kasten ruht. Du, Leser, bist der Mann, mitzuhelfen, daß sich die deutsche Wirtschaftliche

ins Mittel legte und den „diplomatischen“ Ton wiederherstellte.

Der Bundesrat hat keine leichte Stellung gegenüber den übermächtigen Druckmitteln einiger Diplomaten. Dafür ist die peinliche Affäre Gurko bezeichnend. Zu Anfang des Krieges hatte Herr Oberst Gurko, Militärattache von Rußland, durch umfangreiche Spionage den österreichischen Plan des Aufmarsches in Rußland herausgebracht. Er bedurfte für eine zweite Unternehmung eines zweisprachigen Mannes und suchte einen solchen in Genf, wogu er sich zweier Cozellen bediente, nach dem Grundsatze, das Zweckmäßige möglichst mit dem Angenehmen zu verbinden. Durch die beiden Frauen wurde ihm ein Mannengeschäft, der zunächst als Detektiv für den schweizerischen Bundesanwalt im Dienste der politischen Polizei arbeitete. Dieser machte Meldung von dem Vorhaben Gurkos, und es wurde daher im Verein mit der Behörde eine Zusammenkunft Gurkos mit dem Detektiv und einem mit ihm verbundenen Vertreter der Petersburger Polizei im Hotel Jura in Bern verabredet, bei der der Detektiv von den beiden Russen eine Anzahlung für seine Dienste erhalten sollte. In dem Augenblick der Geldüberweisung wurde dann nach verabredetem Plan die ganze Gesellschaft von der Berner Polizei aufgehoben. Gurko mußte als „territorialer Gesandter“ freigelassen werden. Als nun nach beendeter Untersuchung die Sache vor das Kriegegericht kommen sollte, es war Anfang September, da trat der russische Gesandte, Herr von Bacharach auf den Plan und eröffnete dem Bundesrat, daß die russische Regierung zwei angesehene Schweizer in Petersburg, deren Personalien genau angegeben waren, verhaftet habe, mit der Absicht, sie nach Sibirien in die Bergwerksgegend zu verschicken, falls die Spionagegeschichte nicht unterdrückt würde.

Die Schweizer in Petersburg sind freigelassen worden; Herr v. Gurko ist sehr schnell aus der Schweiz verschwunden, Herr von Bacharach ist einstweilen noch in seinem Amte.“

Im allgemeinen sind die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern der Welt im wesentlichen ruhig. In der Türkei sind die Verhältnisse im allgemeinen ruhig. In der Türkei sind die Verhältnisse im allgemeinen ruhig.

Im allgemeinen sind die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern der Welt im wesentlichen ruhig. In der Türkei sind die Verhältnisse im allgemeinen ruhig.

Im allgemeinen sind die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern der Welt im wesentlichen ruhig. In der Türkei sind die Verhältnisse im allgemeinen ruhig.

Im allgemeinen sind die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern der Welt im wesentlichen ruhig. In der Türkei sind die Verhältnisse im allgemeinen ruhig.

Im allgemeinen sind die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern der Welt im wesentlichen ruhig. In der Türkei sind die Verhältnisse im allgemeinen ruhig.

Im allgemeinen sind die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern der Welt im wesentlichen ruhig. In der Türkei sind die Verhältnisse im allgemeinen ruhig.

Im allgemeinen sind die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern der Welt im wesentlichen ruhig. In der Türkei sind die Verhältnisse im allgemeinen ruhig.

Im allgemeinen sind die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern der Welt im wesentlichen ruhig. In der Türkei sind die Verhältnisse im allgemeinen ruhig.



led als bald
auf Schiffe

Der am
anjal Chol
der Russen
undlung.
as türkische
schiffliche,
at, spersten
ne russischen
s, wo sie
und andere
handelt
Entbehrung
und
nahmen
eine Anzahl
Gewalttätigen
verbre
türkische
gesteigt

ldung des
die Ge
Bomben
Behauptung
Flotte

h. — Reu-
kretmal
gedrückt
Beyers
d durch
er durch
hle wieder
etwa 300
Ein Sol-
kl. Beyers
n Abteilung
es unmit-
strank noch

bank!
lich.) Der
auf nahezu
eine Gold-
Annahme
in früheren
Darlehen
abgegeben.
bis 7. De-
z. ist im
gezeichnet

Eine gewal-
in Deutsch-
Millionen
gt worden.
den Goldes,
in Hand zu
Lefer, ist
hischastliche

derherstelle.
gegenüber
den. Dafür
Anfang des
von Auf-
schischen Plan
Se beduiste
en Mannes
zweiter Co-
wedungliche
Durch die
ki, der zu-
indianweit
lefer machte
wurde daher
auf Burkos
en Vertreter
verabredet,
Angahlung
gendlich der
Plan die
aufgehoben.
gehen wer-
e Sache vor
September,
harachd auf
die russische
burg, deren
habe, mit
esgehend zu
rückwärts.
fen worden,
verschwan-
nem Ante."

Im allge-
meinen
halten
antere
Truppen
die
Pflanz-
höhen
und
in der
Quartiere
die
Lüste
Zeremonien
in der
Gegenwart
der
Lüste
Zeremonien
in der
Gegenwart
der
Lüste
Zeremonien

Stellvertreter
Generalstabes
Major,
Generalmajor.

Sagen
zusammen-
gebrachten.
Unsere
über die
Kampfen
die
nord-
westlichen
Kampfen
unter
mehreren
Mitteln
die
Kampfen
unter
mehreren
Mitteln
die
Kampfen
unter
mehreren
Mitteln

Siegreiche
Schlacht
in
Westgalizien.

Rüstung immer mächtiger gestalte. Weichem Starbe Du
auch angehöret müßest, erkenne, daß es eine fürwahr heilige
Pflicht ist, in dieser Zeit der Anspannung aller Kräfte das
Geld zu sammeln, um es der Reichsbank zu bringen, wo
allein es nutzbringend wirkt und dem Vaterlande dienstbar
gemacht wird.

Chrentafel.

Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz II. Kl. erhielten: Konrad
Schneider, Sohn des Bonifaz Schneider von Weilingen,
Karl Schweizer (119er) von Lügenhardt, Sohn des
Josef Schweizer, Hauptlehrer Wilhelm König von
Wylhelm, Sohn des Bäckereimeisters August König von
Herrnath. (Ein Bruder des Ausgezeichneten ist schon in
den ersten Kämpfen in den Vogesen gefallen.) Geometer
Karl Ostermayer vom Res.-Inf.-Regt. 126, Sohn des
Kassiers Karl Ostermayer in Stuttgart. Derselbe war bis
vor Kriegsausbruch Geometer in Ravensburg; die Mutter
ist eine geb. Seuser (Wellewe) von Herrenath; Musik.
Konrad Schneider beim Inf.-Regt. Nr. 125 von
Weilingen; Oberrechner Kauffmann von Nord.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 14. Dezember 1914.

Besörderung wurde zum Leutnant der Landwehr-Infant.
1. Aufgebots Vizregiment Neustle, Wilhelm, Calw;
zum Leutnant der Reserve Vizregiment Geiger, Emil,
Calw; zu Hauptleuten die Oberleutnants der Landwehr a. D.
Holland, Calw und Klengel, Nord; zum Altkommando
Oberleutnant der Landwehr a. D. Commerell, Calw.

Auskauf über Kriegsgefangene Württem-
berger. Beim K. Kriegsministerium sind die Listen der
in Frankreich und England befindlichen deutschen Kriegs-
gefangenen und der dort internierten Pilotenpersonen ein-
genommen, aus denen die Namen der einzelnen Personen
entnommen werden können. Es ist also käuflich nicht mehr
möglich, sich wegen einer Auskauf nach Berlin zu wenden,
vielmehr wollen sich Interessenten käuflich bei Anfragen
über Angehörige, die sich in England oder Frankreich be-
finden, direkt nach Stuttgart wenden.

Heereslieferungen und Handwerk. Aus Berlin
wird durch das W. V. amtlich gemeldet: Da bei Heeres-
lieferungen auch das Handwerk nach Möglichkeit berück-
sichtigt werden soll, hat das Kriegsministerium die militä-
rischen Beschaffungsstellen angewiesen, bei der Vergabe
von Heereslieferungen, die eine Ausführung durch Hand-
werkervereinbarungen vorsehen, diese Vereinbarungen in erster
Linie heranzuziehen und hierbei die Vermittlung der Haupt-
stelle für Verbindungswesen beim Deutschen Handwerk-
und Gewerbe-Kommernum in Anspruch zu nehmen. Die vorer-
wähnten ausgesprochenen Besorgnisse, daß das Handwerk zu Gunsten
der Industrie von einer Beteiligung an staatlichen Arbeiten
zurückgehalten werden, sind daher nicht begründet.

Material für die württ. Jugendwehren. Um
die in den nächsten vorgesehene Übungen der Jugend-
wehren durchführen zu können, ist die Beschaffung von Kar-
ten, Meldekarten, Wirtelbogen, Material für kleine Be-
fehlswörter usw. erforderlich. Die Anschaffungskosten für
diese Bedürfnisse werden auf den Kriegsausschuss übernommen
werden. Das so beschaffte Material bleibt Eigentum der
Militärverwaltung; die Vertheilung geht vorläufig da-
von aus, daß unter Vorbehaltung der Vertheilungsbefugnis
besonderer drückender Verhältnisse an Karten für jeden Führer
und jeden Jugendlichen 1 Karte, Wirtelbogen auf je 50
Jugendliche 1 Block, Entfernungsschildchen, für jede Kom-
panie 2 Paar Flaggen, Spaten auf je 20 Jugendliche 1
Stück, Weisepfosten auf je 50 Jugendliche 1 Stück, Koch-
geschäfte auf je 50 Stück Jugendliche 1 Stück, Zelte für
Jugendwehren von mindestens 100 Mann 1 Zelt, bei
mehreren Kompanien für jede Kompanie ein Stück, notwen-
dig sind. Der Bedarf wird z. B. erhoben. Nach Genehmigung
der angemeldeten Anschaffungen wird die Lieferung

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Elster.
39

"Hörst du mich, liebste Fanny," fuhr er fort. "Hörst
du mich, wenn ich dir sage, daß deine Schönheit, dein ed-
les Wesen eine Liebe in meinem Herzen entzündet hat, die
niemals wieder verlöschen wird. Ich stehe an der Grenze
der Mannesjahre, desto tiefer und fester gegründet ist aber
auch das Gefühl der Liebe, das in jungen Jahren nur zu
leicht zerfällt. Denke an Helberstedt, der dich vergessen
und verlassen hat —"
"Erinnere mich nicht daran, Onkel," unterbrach sie ihn
in launiger Leidenschaft.
"Ich will dich nur daran erinnern, wie leicht die Liebe
vergessen wird, wenn man jung ist und himmelstürmt in das
Leben. Die Jugend legt hinter mir — deshalb ist aber
auch meine Liebe zu dir wahr und echt, sie wurzelt tief in
meinem Herzen. Dein Leben, meine Liebe, dein Glück, das
sind mir die heiligsten Güter meines Daseins, meines Stre-
bens — Fanny, liebste Fanny — werde mein Weib."
Er legte den Arm um sie und zog sie mit sanfter Ge-
walt an sich.
Seine ersten Worte, in denen das tiefe Gefühl seines
Herzens glitzerte, blieben nicht ohne Eindruck auf Fanny.
Sie taten ihr wohl in ihrer Verlassenheit, in ihrer Vereins-
samung, sie boten ihrem Leben wieder einen festen Halt, einen
festen Grund, auf dem sie ihr Leben neu aufbauen konnte.

des Bedarfs vom Arbeitsausschuß an geeignete Geschäfte
zur Ablieferung an die Jugendwehren vergeben werden oder
erfolgt die Lieferung durch die Geschäftsstelle der Württ.
Jugendwehr.

Die Tätigkeit der Steuerämter. Im Steuerbe-
zirk Nagold waren als Gemeindefreie für die Einkom-
mensteuer 1 tägl. 35 Dienststellen und 3 besondere Beamte.
Die Zahl der von den Gemeindefreien angelegten Ein-
kommensnachweisungen betragen an Hauptnachweisungen
9202, an Teilnachweisungen 3895 Steuererklärungen wur-
den abgegeben 349. Frankhandel wurden davon 74, wo-
von 58 mit Erfolg. Durch die Beauftragung wurde ein
Nettoertrag an Einkommenssteuern erzielt von 45 732 Mk.
mit einem Einheitsfuß von 1784 Mk. Beschwerden wur-
den erhoben 79. Vor der Vorlage an das Steuerkollegium
wurden zurückgenommen 31, von den Einspruchskom-
missionen wurden erledigt 43 und dem Steuerkollegium vor-
gelegt 5 Beschwerden.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw. Wie mitgeteilt, hat sich am 1. Dezember
bei dem feierlichen Besuche im Argonnenwald des Kaiser-
regiments (Nr. 120) besonders heroisch getat. Dabei hat sich
Stabschultheiß Conz von hier rühmend ausgezeichnet, jedoch
Generalfeldmarschall Graf Hölzer ihm persönlich seine An-
erkennung ausgesprochen. Der Gemeinderat hat an Stadtschul-
theiß Conz aus diesem Anlaß die herzlichsten Glückwünsche
überreicht. Der Kronprinz hat dem Regiment 300 vollene
Decken und 670 Liter Wein geschenkt.

Breitenholz. Die Silberne Verdienstmedaille erhielt
Johannes Hiller, Sohn der Witwe A. Hiller. Diese Frau
hat 3 Söhne und 4 Schwägerkinder im Feld stehen.

Tailfingen. Johannshandl Wöh, Weimer, bei der
leichten Reserve-Marktskolonne 29, Sohn des Sohns
Weimer hier, hat die Silberne Verdienstmedaille erworben
und wurde zugleich zum Unteroffizier befördert.

Der Weihnachtsmann

nimmt jetzt schon Wünsche und Aufträge für
das Weihnachtsfest entgegen. Darum zögere
niemand, ihm Angebote in Form einer Anzeige
im Gesellschaftler mit auf den Weg zu geben.

Vom Lande. In so manchem Landorte kommen
zurzeit Landwirte vom Felde mit einem großen Handbären,
der hochgeladen ist mit umgehauenen Hecken und Vorn-
strüchern. In den letzteren kann man des öfteren noch voll-
ständig erhaltene Vogelnester sehen, in denen während des
Sommers eine glückliche Vogelfamilie gewohnt hat. Jedem
Freund der gefiedereten Welt tut solcher Anblick weh. Fin-
den denn die vielen Nester der Post, die niederen Ge-
büschel in Rücksicht auf die Vogelwelt stehen zu lassen,
so wenig Beachtung? Habt in die nächstgelegenen Landorten
in den Schulen so wenig Erfolg? Leider ja, wie man es
jetzt wieder beobachten kann, trotz der vielen Bemühungen
insbesondere der Schulen. Der augenscheinliche Nutzen des
genommenen Brennholzes überwiegt scheint den tausendmal
größeren, den die Bewohner des Umkreises der Landwirt-
schaft bringen. Gottlob gibt es unter den Landwirten viele
Freunde der Vogelwelt. Wächten aber doch alle so einsecht-
voll werden und den Vögeln die Hecke als Nest- und
Unterschlupfsort belassen!

Stuttgart. Der frühere Ministerialrat und der-
zeitige Direktor der Württ. Bankanstalt, Dr. Hegelmaier,
ist in die ihm vorbehaltenen Ministerialratstelle beim Finanz-
ministerium mit Wirkung vom 1. Januar ab seinem An-
suchen entsprechend wieder ernannt worden.

Stuttgart. Der König hat sämtliche in den
letzten Tagen verunglückte Verwundete, 1800 an
der Zahl, zu zwei am Samstag und Mittwoch im Zirkus
Hagenbach stattfindenden Vorstellungen eingeladen.
Tübingen. In Blöcherhausen ist, vermutlich infolge
Brandstiftung, die gemeinschaftliche Scheuer des Dekanats
Gottlieb Haug und Christian Knecht, sowie die Scheuer des

Dekanats Schannes Koll niedergebrannt. Das Wohnhaus
des Dekanats konnte gerettet werden. Zahlreiche Heu-
und Futtervorräte sind mitverbrannt.

Spaichingen. In dem Weiler Hofen brach in
dem Wohn- und Dekanatsgebäude des Bauern Leo Schöne
Feuer aus, das sich so schnell ausbreitete, daß das ganze
Anwesen ein Raub der Flammen wurde. Das zweijährige
Mädchen des Brandgeschädigten wurde von dem Helzer
Karl Rees unter eigener Lebensgefahr aus dem brennenden
Erdbüde gerettet.

Gmünd. In Tübingen ist der Postillon, der den
Postwagen von Kuppertschhofen herher führt, vom Landjä-
ger festgenommen worden. Er hat einige für unsere im
Feld stehenden Soldaten bestimmte Pakete geöffnet und
deren Inhalt betraut.

Unsre „blauen Jungen“ in der Front.

Landwirts geht der Sturm mit Macht
Und es rauschen wild die Wogen;
In den Lüften Wägen fliegen,
Rall und rausch vor schon die Nacht.
Über'm weißen Dünengehänge
Winken gelinnd uns der Tod,
Unsre Flagge schwarz-weiß-rot,
Flattert stolz am Meerestrande.
Und ein Hagel von Granaten
Schleudert schon unsre Reihen,
Doch sie halten Stand, die Treuen,
Flehen auch die Kameraden.
Da erscholl Hurra! — es zogen
Dann zum Sturm die blauen Jungen,
Hell und klar ist es erklungen,
Wägen gingen schon die Wogen.
Unsrer Fahne seid ihr Jünger
Rauschten, und es fiel ihr Träger,
Todesmutig steht der Gegner,
Doch für uns gab es kein Halten.
Leise dröh die Nacht den Schlier
Leber's warte Totenfeld,
Still lag mancher junge Held
Im Walddes Helberfelds.
Wie der Feind zur Nacht sich wandte
Schloß gold'nes Morgenrot,
Unsre Flagge schwarz-weiß-rot,
Flattert am Meerestrande. Aus dem Felde.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Berlin, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Die vom Bundesrat fest-
gesetzten Höchstpreise für Futterkartoffeln sind im ersten Preis-
gebiete (Pren) 20 Mark, im zweiten Preisgebiete (Mitteldeutschland)
17,5 Mark und im dritten Preisgebiete (Nordwesten) 16 Mark, im
vierten Preisgebiete (West- und Süddeutschland) 14,5 Mark
für die Tonne. Die Höchstpreise gelten beim Verkauf durch den
Produzenten, aber nicht für Verkäufe, die eine Tonne nicht übersteigen.

Ankauf von goldenen Münzmarken. Von der Reichs-
bank werden jetzt die alten, vorher nicht gelieferten goldenen Münz-
marken aus den Jahren 1876/77, wenn ihre Abnutzung nur gering ist,
während der Krieges zum Preise von 4,80 M. das Stück angekauft.
Kauf- und Klauenstücke. Die Kauf- und Klauenstücke ist
in Remat N.O.M. Stuttgart und in Obersach O.M. Göttingen
ausgegeben. Die Suche ist erloschen in Wüdingen O.M. Spaichingen.

Stuttgart, 12. Dez. Schlachtviehmarkt.

Zugvieh:	Großvieh	Kühe	Schweine
	95	28	208
Erlöse aus 1/2 Kg Schlachtgewicht:			
	Heu		Heu
Ochsen 1. Kl. von — bis —		Kühe 1. Kl. von — bis —	
2. Kl. — — — —		2. Kl. — — — —	
Bullen 1. Kl. — 80 — 82		Kühe 1. Kl. — 96 — 100	
2. Kl. — — — —		2. Kl. — 90 — 95	
Stiere 1. Kl. — 84 — 86		3. Kl. — — — —	
2. Kl. — 80 — 83		Schweine 1. Kl. — 76 — 78	
3. Kl. — — — —		2. Kl. — 72 — 75	
		3. Kl. — 67 — 70	

Verlauf des Marktes: mäßig besetzt.

Büchertisch.

Der Krieg. Illustriert: Chronik des Krieges 1914.
Mit den Heften 7 und 8 ist der 1. Band des schönen Unternehmens
vollständig geworden, den der Verlag aus und vornehm gebunden
zum billigen Preise von M. 3.— auf den Markt bringt, und damit
eine abgeschlossene Geschichte der ersten vier Monate des Krieges bietet,
die sicherlich auch vielen als Weihnachtsgabe willkommen sein wird.
In bester durch die G. W. Zainer'sche Buchh., Nagold.

„Deine Worte, lieber Onkel,“ sprach er, „haben mich
überwältigt. Ich danke dir für deine Liebe und Sorge, aber
ich fürchte, ich kann deinem Wunsch nicht entsprechen.“
„Fanny — glaubst du mir nicht, daß ich dich liebe?“
„Ich glaube es dir — aber andere Wege gehen zu
weit auseinander, als daß sie jemals zusammenstreffen könn-
ten. Ich kann nicht die Gattin eines Offiziers des Königs
Jerome werden.“
„Ist es das? — Ich nehme meinen Abschied!“
„Ich will dein Leben nicht in Bohmen lenken, in denen
du keine Befriedigung finden würdest. Laß zwischen uns
alles beim alten bleiben, lieber Onkel, wir waren gute Freunde.“
„Du liebst mich nicht?“
„Wenigstens nicht so, wie du es wünschst.“
„Du bist grausam, Fanny —“
„Ich bin nur wahr — du wirst mir einst noch dank-
bar dafür sein.“
Sie nickte ihm ernstlich und ließ zu und verließ das Zim-
mer. Dann nahm sie Hut und Tuch und ging fort, um
auf einem einsamen Spaziergang das Gleichgewicht ihrer
Seele wiederzugewinnen.
Als sie auf den Ring kam, wurde sie durch eine Men-
schenmenge aufgehalten, welche einen Wagentransport um-
stand, der eben von der Armee gekommen war. Es waren
Verwundete aus der Schlacht von Großgörschen und dem
Gefechte bei Baugun, die auf Strohhalm gelagert dalagen und,
still und gebückt die einen, stöhnend und ächzend, fluchend
und schimpfend die andern, auf Hilfe und Erquickung
wartend. (Fortf. folgt.)



Legte telephonische Nachrichten.

Karlsruhe, 24. Dez. (Priv.-Tel.) Badische Landwehrleute nahmen unweit Zabern eine französische Patrouille fest, die die Verbindung mit ihren Truppen verloren hatte und mehrere Tage hungrig in den Vogesen umhergeirrt war.

Berlin, 14. Dez. (Priv.-Tel.) Da die belgische Nationalbank absolut nicht mehr arbeiten will, verhandelt die Regierung mit einer Bankengruppe zwecks Errichtung einer neuen provisorischen Notenbank für Belgien. Die Nationalbank beruft sich auf einen Befehl von Le Havre.

Konstantinopel, 14. Dez. (Priv.-Tel.) Die Operationen der Türken gegen die kaukasische Armee schreiten weiter günstig vorwärts. Abteilungen der russischen Flotte, die in dem östlichen Teil des

Schwarzen Meeres zu operieren suchten, zogen sich, wie schon wiederholt vorher, beim Erscheinen des türkischen Admiralschiffs nachartig gegen Sebastopol zurück.

Berlin, 14. Dez. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus London erfährt, haben verschiedene Parteien im amerikanischen Senat eine Resolution eingebracht, in der zur Feier des Weihnachtstages auf Herbeiführung eines Waffenstillstandes von 20 Tagen gedrungen wird.

Konstantinopel, 13. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Vom türkischen Hauptquartier wird gemeldet, daß der große Kreuzer Sultan Faruk Selim, der nach russischen Meldungen schwer beschädigt sein sollte, am 10. Dezember Batum in Brand geschossen habe. Die russischen Landbatterien haben ohne Erfolg das Feuer erwidert.

Genf, 14. Dez. (Priv.-Tel.) Der Vorkler Herold berichtet, daß die Vollstreckung der Todesurteile morokkanischer Kriegsgerichte gegen Konsulatöver-

treter und andere Zivilpersonen durch die Regierung in Bordeaux aufgehoben wurde.

Heilbronn, 14. Dez. (Tel.) Gestern vormittag ist Landtagsabgeordneter Karl Bey einem Magenleiden, das ihn seit längeren Monaten ans Bett fesselte, erlegen. Er hat die Stadt seit 1895 im Landtag ununterbrochen vertreten und gehörte seit 1896 dem Gemeinderat hier an. Er war auch Mitglied des Orts- und Handelsrats. Im Verkehr war der Verstorbene ein lebenswüthiger Charakter, von bestem Humor besetzt. Der Verstorbene hat ein Alter von 62 Jahren erreicht.

Wetterw. Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Trocken und kühl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Thoma - Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Karl Zaiser), Nagold.

Bitte um Weihnachtsgaben für die Verwundeten und Kranken in den hiesigen Lazaretten.

Wir haben in unserer Mitte um Weihnachtsgaben vor einigen Tagen in diesem Blatt hauptsächlich um Geldgaben, Sachwerk u. Zigarren gebittet. Nachdem das Komitee die Gaben noch näher bestimmt hat, möchte ich beifügen, daß uns außerdem Schniglabäcker, Kapsel u. Schokolade auch sehr willkommen wären. Wir bitten herzlich um gütige Mühe.

Seminarrektor Dieterle.

Freier Arbeiterverein Nagold.

Einen hohen Verlust hat nun auch unser Verein zu beklagen, indem wir erfahren haben, daß zwei treue Mitglieder, **Friedrich Martini, Fasser** und **Friedrich Schuler, Schreiner**, in Weiskunden den Heldentod auf dem Felde der Ehren für das Vaterland gefunden haben. Dem Arbeiterverein werden ihre Namen ungerne in Erinnerung bleiben. Ehre ihrem Andenken!

Zu einem demnächst einlaufenden Waggon

„Kainit“

(ohne Sachverl.) erbitte mir noch weitere gest. Bestellungen in dieser Woche, ebenso zu Thomasmehl, welches nach dem 1. Jan. 1915 spärlich wird.

Abgabe zu billigen Tagespreisen unter Verschluß. Kontrolle. Lager Nagold.

Chr. Herrgott.

Nagold.

Zu vermieten sofort oder später 3 sommerliche Wohnungen

je mit 3 Zimmern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör. Auskunft erteilt die Geschäftsl. d. Bl.

Ein ordentlich junger Bursche sucht sofort eine Stelle als Knecht.

Zu erfrag. bei der Geschäftsl. d. Bl.

Ein Mädchen, das aller Haushaltung vorzuziehen kann, sucht in Nähe eine Stelle.

Zu erfr. in d. Geschäftsl. d. Bl.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, kräftiges Mädchen, welches auch mitkochen kann, in Nähe gesucht.

Gottlieb Gauzorn, Wirt.

Ein großer Absatz

ist jedem Geschäftsmann sicher, wenn er in dem überall gern gelesenen **„Der Geschäftler“** seine Weihnachtsempfehlungen erscheinen läßt. Gerade jetzt vor Weihnachten ist es unbedingt notwendig, auf seine Waren aufmerksam zu machen.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Tabell Nr. 2: Geburten, Ehen, Tode, Standesamt Nagold, 67 S. a., am 10. Dez. 1914.

Dankfagung.

Es ist uns ein Bedürfnis für die Teilnahme über die Nachricht vom Heldentod unseres geliebten, braven Sohnes **Christian Kaupp** herzlich zu danken. Derselbe hat bei seinem letzten Urlaub als Verwundeter in der Heimat von vielen Seiten Liebe erfahren dürfen. Besonders sei auch dem Gesangsverein, bei dem er als Mitglied Vertrauen genießen und allerlei Anhänglichkeit spüren durfte, bestens gedankt.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Christian Kaupp, früherer Feldblüter.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter u. d. Großmutter **Anna Maria Sindlinger** im Alter von 68 Jahren nach kurzem Kranksein in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen der Gatte:
Wilh. Sindlinger, Schmied.

Die Beerdigung findet Mittwochmorgen 1 Uhr statt.

Am 1. Januar 1915 beginnt ein neues Abonnement auf Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke

Wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

Sonntags-Zeitung 4 Hefte 20 Pfg.	Deutsche Rundschau 7.50 Mk.	Der Lärmer 4.50 Mk.	Märg 6 Mk.	Süddeutsche Monatshefte 4 Mk.	Die neue Rundschau 7 Mk.	Die Hölle 2.50 Mk.	Die Woche, 52 Hefte à 25 Pfg.	Buch für Alle, 28 Hefte à 30 Pfg.	Welt u. Klaffings Monatshefte, à 1.50 Mk.	Heber Land und Meer 4 Mk.	Neues, 13 Hefte à 1.25 Mk.	Zur guten Stunde, 28 Hefte à 40 Pfg.	Leipziger Ill. Zeitung 6.50 Mk.	Dahleim 3 Mk.	Gartenlaube 2 Mk.	Grüß Gott, 13 Hefte à 25 Pfg.	Die Post 1.50 Mk.	Sommergrün, 26 Hefte à 20 Pfg.	Quellwasser 1.80 Mk.	Deutscher Hauschat, 24 Hefte à 30 Pfg.	Das Fräulein 2 Mk.	Jugendblätter, ganzjährig 4 Mk.	Für unsere Kleinen 75 Pfg.	Der gute Kamerad 2 Mk.	Für alle Welt, 28 Hefte à 40 Pfg.	Moderns Kunst, 24 Hefte à 60 Pfg.	Rundschau 4.50 Mk.	Wie und neue Welt, 24 Hefte à 35 Pfg.	Ramengrünung 3.50 Mk.	Musik für Alle 1.50 Mk.	Neue Musikzeitung 2 Mk.	Sport im Bild 6 Mk.	Wagende Blätter 3.50 Mk.	Leipziger Blätter 2.75 Mk.	Morgenblätter 3 Mk.	Dachbarier, 52 Nummern à 10 Pfg.	Kladderadatsch 2.50 Mk.	Münchener Jugend 4 Mk.	Empfehlungen 3.50 Mk.	Reclams Unterzum 4.- Mk.	Deutsche Tischgesellschaft 1.75 Mk.	Reiseleiter im Obst- u. Gartenbau 1 Mk.	Kosmos ganzjährig 4.80 Mk.	Natur 1.50 Mk.	Lehrerzeitung 1.50 Mk.	Der Schulfreund jährlich 3 Mk.	Wirt, Schulfreundblatt, jährlich 5.30 Mk.	Die elegante Mode 1.75 Mk.	Wiener Mode 3 Mk.	Illustr. Wöchentlich, 12 Hefte à 25 Pfg.	Bauer 2.50 Mk.	Große Wochenzeitung 1 Mk.	Da bin ich, jedes Heft 20 Pfg.	Die Modenwelt 1.50 Mk.	Das Wort gehört der Hausfrau, 2.40 Mk.	Rindergarderie, 12 Hefte à 25 Pfg.	Deutsche Kindermodenwelt, 75 Pfg.	Mode und Haus, 1 Mk. u. 1.25 Mk.	Moden-Park, (Herrenmoden) 1.50 Mk.	Deutsche Modenzeitung, 1.50 Mk.	Das Haus, 1.50 u. 2.20 Mk.	Frauenliebe, Hausarbeiten-Blatt, 12 Hefte à 30 Pfg.	Butterick's Moden-Konze, 1.50 Mk.	Mode von heute 1.- à 80 A.	Deutsche Wäsche- und Handarbeitszeitung 75 Pfg.	Der Hausarzt, 1/2-jährlich 1.50 Mk.	Die Zukunft 4.-
----------------------------------	-----------------------------	---------------------	------------	-------------------------------	--------------------------	--------------------	-------------------------------	-----------------------------------	---	---------------------------	----------------------------	--------------------------------------	---------------------------------	---------------	-------------------	-------------------------------	-------------------	--------------------------------	----------------------	--	--------------------	---------------------------------	----------------------------	------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------	--------------------	---------------------------------------	-----------------------	-------------------------	-------------------------	---------------------	--------------------------	----------------------------	---------------------	----------------------------------	-------------------------	------------------------	-----------------------	--------------------------	-------------------------------------	---	----------------------------	----------------	------------------------	--------------------------------	---	----------------------------	-------------------	--	----------------	---------------------------	--------------------------------	------------------------	--	------------------------------------	-----------------------------------	----------------------------------	------------------------------------	---------------------------------	----------------------------	---	-----------------------------------	----------------------------	---	-------------------------------------	-----------------

Such alle übrigen Empfehlungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlbindungen sowie Probenummern stehen bereitwilligst zu Diensten.

G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, Nagold.

Wollwurm! Wollwurm!

Wollwurm!

Der Wollwurm ist ein gefährliches Ungeheuer, das die Wollstoffe zerstört. Er ist ein kleiner, weißer, spinnender Insekt, der sich in den Wollstoffen vermehrt und sie zerstört. Er ist ein großer Feind der Wollindustrie.

Wollwurm!

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Flachs Landwirte!

Das Flachs ist ein wichtiger Bestandteil der Textilindustrie. Es wird zur Herstellung von Leinen und anderen Textilien verwendet. Die Flachsproduktion ist ein wichtiger Wirtschaftszweig in vielen Ländern.

Landwirte!

Wir bieten Ihnen verschiedene Sorten von Flachs an, die für Ihre Zwecke geeignet sind. Wir sind stolz auf die Qualität unserer Produkte und auf den Service, den wir Ihnen bieten können.

Leinen-Spinnerei und Weberi (Häuserheim) in Weiskunden (Wirtg.).
Mech. Leinen-Spinnerei und Weberi J. G. in Weiskunden.
Spinnerei Spornreute in Ravensburg (Wirtg.).
Willy Julius Münster in Heilbronn (Wirtg.).
Spinnerei und Weberi Weiskunden J. G. in Weiskunden (Wirtg.).